

von Palästinenser:innen widmete sich der JNF der Aufgabe, alle arabischen Dörfer zu erfassen und zu registrieren (Palästina Solidarität Basel). Josef Weitz, Leiter der Siedlungsabteilung des JNF, hielt bereits in den 30er Jahren fest, dass ein jüdischer Staat nur durch den „Transfer“ der arabischen Bevölkerung realisierbar sei (ebda. S. 12). Wie heute im Gazastreifen, war es das Wort „Transfer“, welches als euphemistischer Begriff herhalten musste, um den Diskurs für eine gezielte Vertreibung zu ebnet. Im Grunde war das Dilemma Israels damals das gleiche wie heute. Aus Sicht seiner technokratischen Gründer:innen ist ein jüdischer Staat nicht ohne die Vertreibung der indigenen Bevölkerung realisierbar. Ein jüdischer Staat braucht eine jüdische Mehrheit. Diese Mehrheit musste in Folge erst durch die Vertreibung der indigenen Bevölkerung (Nakba) „realisiert“ werden. Die seit Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelten Daten des JNF waren die Grundlage für die systematische Vertreibung von mehr als 700 000 Palästinenser:innen und der Zerstörung von mehr als 500 Dörfern im Zuge der Nakba (ebda. S. 14). Heute wie damals war die Aufgabe des JNF nicht die konkrete militärische Umsetzung, vielmehr erwies sich der JNF als nützliches Instrument,

um die Vertreibung systematisch und „gut geplant“ zu vollstrecken.

Nach seiner Selbstbeschreibung ist der JNF eine NGO, nämlich „Israels älteste Umweltorganisation“ (ebda. S. 24), die soziale und ökologische Projekte in Israel unterstützt. Eines der aktuell bekanntesten Projekte des international aktiven JNF-KKL⁴³ ist es, Spenden für das Pflanzen von Bäumen in Israel zu sammeln. Mit der Parole „*Planting a tree is a beautiful way to show you care*“ lanciert der JNF international seine Projekte und vermittelt somit ein Bild im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit einen Beitrag zur Begrünung Israels zu leisten. Laut dem israelischen Akademiker Uri Davis handelt es sich dabei allerdings um gezielte Aufforstungen, die im Zusammenspiel mit der israelischen Staatspolitik Beduin:innen von ihren Ländern vertreiben.⁴⁴ Ihre Olivenbäume und ihre indigenen Eigentümer werden zerstört und gerodet, um arabisches Land zu annektieren (ebda. S. 81). Die Aufforstung ethnisch gesäuberten Landes ist in der Tat eine zynische Interpretation von ökologischer „Nachhaltigkeit“. Ethnische Säuberung und Bepflanzung gehen hierbei Hand in Hand. Das israelische Militär musste manche Dörfer dutzende Male zerstören und



DIE BEDUINISCHEN
BEWOHNER:INNEN VON AL ARAKIB
BLOCKIEREN
DIE BULLDOZER DES JNF.
NEUN VON INHNEN
WURDEN NACH DEM PROTEST
VON DER ISRAELISCHEN POLIZEI
FESTGENOMMEN.

24. Juli 2016
An Naqab